

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 134.

Halle, Sonntag den 11. Juni

1854.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 9. Juni.** Von dem Grafen v. Waldersee, welcher die Verwaltung des Kriegsministeriums jetzt interimistisch leitet, ist der Antrag gestellt worden, die von den Kammeren bewilligte Anleihe von 30 Millionen Thaler zu machen. Wie man hört, ist bereits die königliche Sanction hierzu gegeben worden, und steht die Publikation dieser Sanction in nächster Zeit zu erwarten. In welcher Weise die Anleihe ins Leben gerufen werden soll, darüber scheint noch nichts bestimmt worden zu sein. Man nimmt an, daß die Mobilmachung eines Theils oder der ganzen Armee im nächsten Monate vor sich gehen wird. — Der Obrist-Lieutenant v. Mantuffel hat wieder den Auftrag zu einer außerordentlichen Mission erhalten. Derselbe geht diesmal nach Petersburg. Man nimmt an, daß derselbe neuerdings den Czaren ersüchtige Vorstellungen zu überbringen hat, die orientalische Streitfrage fallen zu lassen. Dagegen ist nicht anzunehmen, daß Preußen sich der österreichischen Note durch diese Sendung anschließt, während nicht zu verkennen ist, daß diese gleichzeitigen Vorstellungen von Preußen und Oesterreich ein größeres Gewicht haben. — Auch der am hiesigen Hofe accreditirte russische Bevollmächtigte, Baron v. Benkendorf, wird morgen nach St. Petersburg gehen. — Die Industrie-Ausstellung in München wird von preussischen Industriellen nur in sehr geringem Umfange besucht werden. Nach Berichten, welche von den Provinzial-Regierungen über die Theilnahme ihrer Provinz-Bewohner an der Münchener Industrie-Ausstellung von dem Ministerium eingefordert worden sind, haben sich die Industriellen der gegenüber an sie gerichteten Aufforderung, sich an der Industrie-Ausstellung zu betheiligen, erklärt, daß einestheils München nicht der geeignete Ort für die Industrie-Ausstellung sei, andererseits sie für Baiern, welches ihren industriellen Bestrebungen vielfach in den Weg getreten sei, kein Interesse haben können. — Die silberne Votivtafel, welche der Magistrat der Stadt Berlin zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Preußen anfertigen läßt, wird leider nicht zu dem bestimmten Tage ganz vollendet sein. Nichtsdestoweniger liegt es in der Absicht des Magistrats, das Geschenk vorläufig zu überreichen, da schon jetzt das Kunstwerk zu erkennen und zu würdigen ist. — In Folge der vielen Klagen von Seiten der Gerberei-Besitzer, daß mit der Zeit die zu ihrem Geschäft erforderliche Eichenrinde zu fehlen anfangen werde, ist von Seiten des Ministeriums eine Aufforderung an die Provinzial-Regierungen ergangen, über die Anlage von Eichen-Waldungen in der letzten Zeit und über den Ertrag, welcher an Eichenrinde gewonnen wird, Bericht zu erstatten. So weit die Berichte bis jetzt eingegangen sind, läßt sich daraus ersehen, daß in dem letzten Jahre über 10,000 Morgen mit Eichen bepflanzt worden sind. Auch wird durch die Berichte constatirt, daß nicht unbedeutende Ausfuhr von Eichenrinde über die Grenzen Preußens stattfinden. Der königlichen Forstverwaltung dürfte also mithin keine Veranlassung gegeben sein, vornehmlich Eichen-Waldungen anzulegen, und das aus ihnen gewonnene Holz schälen zu lassen. Ihr muß es vielmehr darauf ankommen, die Staats-Waldungen möglichst rentabel zu machen, da nicht auf Kosten Einzelner allgemeine Vortheile des Staates aus der Hand gegeben werden dürfen.

**Berlin, d. 9. Juni.** Se. Majestät der König haben gerufen: Dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Rechnungs-Rath Weppler in Danzig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den Geheimen Regierungsrath Dr. Saebler zum Direktor der Abteilung der Admiralität für die allgemeinen und Verwaltung Angelegenheiten mit dem Range eines Raths dritter Klasse und der Anciennität vom 18. November 1853 zu ernennen.

Nach Mittheilungen aus Dresden ist der König gestern Nachmittag um 3 Uhr dort eingetroffen und in Begleitung des Königs von Sachsen weiter nach Zetschen gereist. Se. Majestät wird im Laufe des morgenden Tages aus Zetschen zurück erwartet.

Deshon die Hoffnungen für die diesjährigen Wollmärkte eben nicht große waren, so scheint doch in der letzten Zeit eine Erhöhung der Preise einzutreten. Bisher fehlte es noch an Aufträgen aus England zum Ankauf von Wolle, die jetzt reichlich eingegangen sein sollen.

Aus Schlesien sind hierher Berichte gekommen, nach welchen es in mehreren der dortigen Kohlengruben an Arbeitskräften fehlt. So sind bei den Zabrze Kohlengruben über 900 Arbeiter beschäftigt, und dennoch reichen sie für den Betrieb derselben nicht aus.

## Frankreich.

**Paris, d. 7. Juni.** Man versichert, daß die Unterhandlungen mit dem Hofe von Madrid bezüglich einer Cooperation Spaniens im Orient auf dem Punkte stehen, geschlossen zu werden, und daß die Sache schon entschieden wäre, wenn nicht in neuester Zeit das Verhältnis zwischen Madrid und Washington ein so gespanntes geworden wäre, daß man den Ausbruch einer Fehde befürchtete. Man versichert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt, Spanien die nöthigen Geldmittel vorzuschießen. — Heute Mittag starb nach kurzer Krankheit der Admiral Baudin, der diese höchste Würde in der Marine-Laufbahn noch auf dem Sterbebette erhalten hatte. — Die Journale von den Hafenstädten entsalten täglich neue Beweise von den rastlosen Marine-Rüstungen Frankreichs. Die Aushebung von Matrosen und Seesoldaten dauern fort und sie werden auf der Stelle auf eigens dazu eingerichteten Schiffen einberufen. — Die Kaisergarde wird in den nächsten Wochen förmlich organisiert sein. General Delarue hat die Organisation des Genarm.-Regim. der Kaisergarde vollendet.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 7. Juni.** In Sheffield fand vorgestern ein Meeting zu Gunsten der Wiederherstellung Polens Statt, bei welchem Kossuth der Hauptredner war. Er eiferte hauptsächlich gegen das Bündniß mit Oesterreich. Wenn das englische Volk nicht die Augen offen halte und seine Stimme zur rechten Zeit erhebe, könne es ihm geschehen, daß es sein Gut und Blut zu keinem andern Zwecke verwenden habe werde, als um den Despotismus Oesterreichs zu erweitern und zu befestigen. Der Krieg müsse als ein Krieg gegen den Absolutismus geführt werden, sonst habe er keinen Sinn. Gegen den Willen und die verzweifeltsten Anstrengungen der Kabinette sei er entbrannt, und was auch die Diplomatie für Anstrengungen mache, er hoffe, daß der Krieg der Sache der Freiheit gute Frucht tragen werde. Der Augenblick scheine ihm nicht fern, wo die Sympathieen der Völker wieder eine Großmacht auf Erden sein würden. Seitdem er vor 2 1/2 Jahr zum ersten Mal den Donnergruß Sheffield's gehört, sei er vor Kummer und Sorge alt geworden, aber „die brennende Sehnsucht seines Herzens, Tag und Nacht auf denselben Gegenstand gerichtet, habe aus der eigenen Flamme Kraft gelogen“, und sein sicher Leib werde und müsse gehorchen, sobald der Augenblick zum Handeln schlage. Der „Globe“ kritisiert die Rede Kossuth's sehr streng. Kossuth zeige, daß er weder die Geschichte Ungarns und Polens, noch die des civilisirten Europa begreife. Er taue nicht zum Staatsmanne, sondern höchstens zum Oppositions-Mitglied eines faktischen Parlamentes. Was die „Times“ angeht, so kann man ihr natürlich, wenn sie auch jetzt wieder mit dem ungarischen Agitator unzufrieden ist, keinen Gemüths- oder Meinungswechsel vorwerfen. Das „Chronicle“ bricht, ohne viel Umschände, den Stab über Kossuth's Thätigkeit. Es will nicht über die Opfer murren, welche England seinem Unrecht bringe, denn das Prinzip der Gerechtigkeit sei ein ritierliches und ehrenhaftes; es beklagt jedoch seinen Mißbrauch, weil fremde Mächte nur zu leicht die Toleranz der Engländer mit Sympathie verwechseln, und sich einbilden, man habe hier entweder nicht Scharfblick genug, den dünnen Schleier des Patriotismus zu durchschauen, der die selbstischen Anschläge des fahrenden Demagogen verhüllt, oder nicht genug Rückficht für die innere Ruhe unserer Nation.

barn, um die blutdürstigen Kaserneien des revolutionären Propagandisten zu entmuthigen. In ruhigen Zeiten lasse sich dieses Treiben mit Langmut ertragen, in einer Periode wie die jegige müsse es offen gebrandmarkt werden.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die „Wiener Zig.“ bringt folgende Correspondenz aus Zara vom 30. Mai: Die jüngsten Nachrichten aus Montenegro sind nicht so befriedigend als die früheren. Die Montenegriner-Horden haben sich zwar, wie früher gemeldet, aus der Herzegovina im allgemeinen in ihr Land zurückgezogen; doch ist am 24. l. M. eine ungefähr 200 Mann starke Bande wieder in jene Provinz eingefallen, um daselbst Beute zu machen und so zu zeigen, daß sie die neu angekommenen türkischen Truppen nicht scheuen. Desgleichen ist um jene Zeit ein von Vobgorizza nach Spur dirigirter Lebensmittel-Transport von Montenegrinen angegriffen und hierbei der Kommandant der dortigen irregulären Truppe, so wie noch ein Türke getödtet worden. Dieser Vorfall wird als der Wiederbeginn von Feindseligkeiten gegen die Türken und zugleich als ein Radeakt wegen Wassovich bezeichnet. Die bisher von den Montenegrinen in der Herzegovina seit dem Beginn der Feindseligkeiten gemachte Beute beläuft sich auf beiläufig 700 Stück Schafe und Ziegen, 100 Ochsen, 12 bis 15 Pferde. Auch haben sie bei 22 Personen getödtet, die sie der Waffen und Habe beraubten und deren Köpfe sie heimbrachten. Fürst Danilo soll auf die griechischen Pfingstfeiertage (11. Juni) sämtliche Ortsvorsteher zu einer Konferenz nach Cetinje beschieden haben, um zu berathen, ob gegen die Türken zu förmlichen Feindseligkeiten geschritten werden soll, oder nicht. Indessen werden fortwährend Emissäre an die türkischen Rajahs abgesendet, um sie zum Zustand zu bewegen. Der Kommandant der in Gravofa gewesenen englischen Fregatte „Diamond“, William Peel, hat erklärt, daß die Verhandlungen wegen der griechischen Schiffe ihrem Ende gänzlich zugeführt wurden.

### Kriegschauplatz im Orient.

Wiener Berichte melden über den Stand der Verhältnisse bei Silistria bis zum 2. Juni: Wie bekannt, hatten die beiden Angriffe des russischen rechten Flügels vom 28. und 30. keinen Erfolg; doch hatten die vor den detachirten Forts erbauten Vorwerke (Erdbälle, Redouten u. dgl.) durch das anhaltende Feuer bedeutenden Schaden erlitten; an eine Reparatur war bei der mit verstärkten Kräften anbringenden Macht der Russen nicht zu denken. Ihren Zweck hatten sie überdies durch eine vierwöchentliche Vertheidigung erfüllt. Eine längere Vertheidigung hätte unverhältnismäßige Opfer gefordert. Am 31. Mai machte Mustafa Pascha daher mit voller Kraft einen Ausfall und ließ, während die Truppen mit dem Belagerungskorps in dem Geschieß standen, die Kanonen der Vorwerke so wie die Pulvervorräthe in die Festung und in die detachirten Forts schaffen, die Werke selbst aber nach Möglichkeit zerstören. Die im Geschieß gestandenen Truppen zogen sich sodann wieder in die Festung. Die Russen besetzten sodann die von den Türken verlassenen Positionen, wo einst deren detachirte Vorwerke standen, und die Belagerung der Festung oder der detachirten Forts je nach der Situation begann durch Vorbereitungen zum Breschschießen in energischer Weise.

In Kalarasch hat Fürst Pastiwitsch daselbst am 1. Juni ein offizielles Bulletin über die Ereignisse bei Silistria veröffentlicht lassen. In demselben ist zugegeben, daß die Angriffe der Russen bis inklusive 30. Mai erfolglos waren. Es heißt jedoch weiter, daß am 31. der rechte unter Kommando des General Schilder stehende Flügel der Belagerungstruppen, nachdem er Verstärkungen an sich gezogen, die detachirten Vorwerke angriff, sie eroberte, und die Türken sich in eiliger Flucht nach Silistria zurückziehen mußten. — Es kann nicht befremden, daß die freiwillige Rückkehr der Türken von dem oben gemeldeten Ausfälle, und das Aufgeben der zerstörten Vorwerke, in dem russischen Bulletin als ein gescheiter Angriff dargestellt wird. Es ergibt sich übrigens aus demselben, daß kein einziges der detachirten Forts bis jetzt genommen wurde, und weiter, daß der linke Flügel und das Centrum der Belagerungstruppen, in deren Rayon sich die Mehrzahl der detachirten Forts befindet, ihre Operationen noch gar nicht eröffnet haben. Die Meldung von einer rückgängigen Bewegung der Russen bei Silistria ist unrichtig. Direkte Berichte aus dem russischen Lager bei Silistria vom 2. Juni besagen, daß die Belagerung des hinter Silistria befindlichen detachirten Forts Abdul Medschid begonnen habe, daß die Arbeiten rasch fortgesetzt werden und daß in einigen Tagen Bresche geschossen sein dürfte.

Telegraphische Nachrichten aus Widdin, den 5. Juni, melden, daß Dimer Pascha am 1. Juni noch in Schumla gewesen sei und keine Offenbewegung gemacht habe; auch die russischen Truppen hatten bis dahin keine Vorwärtsbewegung von Silistria aus gegen den Balkan gemacht. Die Auliartruppen sehen in ihren Auskiesungsstationen.

Basarbschik soll von den Einwohnern verlassen und von einem türkischen Streifcorps irregulärer Truppen die Häuser später in Brand gesteckt worden sein. — In dem am 23. Mai zu Schumla gehaltenen Kriegsrathe wurde definitiv beschloffen, die Bildung von polnischen, italienischen oder anderen Legionen nicht zu gestatten.

Der polnische General v. Wjsocki in Konstantinopel hat nachsichtiges Schreiben an seine Landsleute erlassen, woraus hervorgeht, daß die Bildung einer polnischen Legion aufgegeben worden ist. Dasselbe lautet:

Die Bildung der polnischen Legion unter meinem Oberbefehl ward durch die Zeitungen als in Ausübung begriffen angekündigt und durch die von Petersburg wiederholt. Dies legt mir die Pflicht auf, meine Mitbürger in der Verbannung und im Lande zu verhandeln, daß diese Nachricht vertritt sei. Es waren Augenblicke voll Hoffnung für unsere Erwartungen; doch die verbündeten Mächte fanden

die Anregung der polnischen Frage für jetzt nicht zeitgemäß, sondern ward Alles auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, und die Bildung der polnischen Legion, sei es unter einer oder der andern Anführung, findet gar nicht statt. Was die Bildung der Kosaken, die aus allen Nationalitäten zusammengesetzt und als türkische Unterthanen betrachtet werden, betrifft, so kann sie gar nicht als ein Werk der nationalen Bestrebungen der Polen betrachtet werden. Die orientalische Frage, ohne Vorurtheil aufgefaßt, enthält für uns günstige Beschicksfälle, und unsere Zeit wird kommen; doch gegenwärtig hat sie für uns nur weitestferne Hoffnungen, und ich halte es für meine Pflicht, meine Mitbürger vor jeder Fälschung zu warnen und ihnen die Weise nach der Türkei abzurathen. (S. 2.) Wjsocki.

Vom asiatischen Kriegschauplatz brachte die Post aus Konstantinopel vom 29. die Meldung, daß die türkischen Truppen in den ersten Tagen des Monats Mai Kars und Erzerum verlassen und sich zerstreut haben.

Vom Schwarzen Meere. Die vereinigten Flotten, welche am 17. April von Kavarina nach Dbeffa abgingen, kamen am 20. Mai nach Balttschick zurück und liegen zunächst wieder dort vor Anker. Der „Moniteur“ enthält einen amtlichen Bericht des Admirals Hamelin, welcher die bekannten Ergebnisse dieser einmonatlichen Fahrt zusammenfaßt, und die Beschickung Dbeffas, die Räumung der russischen Küstenforts u. kurz rekapitulirt. Nach den letzten französischen Berichten lagen am 23. Mai bei Balttschick 60 Kriegsfahrzeuge, worunter 28 Linienschiffe, die türkischen mitgerechnet. In Folge der bekannten Beschlüsse des Kriegsrathes in Schumla hatte der Admiral Hamelin alle seine Dampfer nach Gallipoli schicken müssen, um zum Truppentransport mitzuwirken und das ebensfalls dazu bestimmte Geschwader des Admirals Bruat ins Schlepptau zu nehmen. Die Post hat dem Marschall St. Arnaud und Lord Raglan nach empfangenen Informationen mitgetheilt, daß die Russen bedeutende Verstärkungen, besonders Geschütz, Munition und Proviant auf dem Landwege nach Asien befördern.

Griechische Angelegenheiten. Die Vorgänge im Piräus ergäbte der „Nouvelles“ von Marseille in folgender Weise:

Am 25. Mai, während des Nachmittags, laneten die das Expeditionskorps tragenden Schiffe Angehörige des Piräus an, und liefen wegen des geringen Raumes, den der Piräus darbietet, eins nach dem andern ein, um Stellung zu nehmen. Während der Nacht durchschritten zahlreiche Kähne den Hafen, von einem Schiff zum andern gehend, Besuche mittheilend, und die ertheilten Anweisungen überwachend. Um 4. Uhr Morgens legten die Schaluppen der Dampffregatten, schichtmäßig gerüstet, das Geschütz hinten, die Matrosen mit dem Pistol in der Faust, an den bei dem Ufer angeordneten griechischen Goelerten von rechts und links an. Das Gattens geschah in einem Augenblick; die Mannschaften verlornten es nicht einmal, sich zu vertheidigen. Die Matrosen wurden auf unsere Schiffe gebracht und die Offiziere an das Land zurückgeschickt. Die Schaluppen lehrten an Bord zurück, nachdem sie auf das Land zurückgeschickt. Die Schaluppen lehrten an Bord. Das Land begann mit Detachments Matrosen. Man ließ bei dem großen Platz in der Nähe der Kirche am Kai an und unsere Matrosen besetzten die Punkte, die das Land beherrschen. Die Gattender fliegen sodann an das Land. Die Kanonen der Boote wurden auf ihre Kästern gestellt, und mir bezaubernd wurde an das Land gefest. Man faste Positionen, Truppen anzuweisen sich in großer Ausdehnung, um die Situation abzuschnitten und das Ende der Landung zu sichern, und auszuweichen in allen Richtungen Betreten aufgestellt. Um 8 Uhr schifft man die Marine-Infanterie aus, welche die Linien-Equipagen ab Marine-Infanterie und vom 74. Linien-Regiment am Lande. Um 12 Uhr unter suchte der General Forey mit seinem Stab, von einem Detachement begleitet, die umliegenden und rekonstruirt den Lagerplatz für die Truppen. Unsere Soldaten hatten das Geschütz im Arm, die andere Hälfte der Truppen war noch an Bord. Man wartete auf das Gegenwärtige einer Konferenz, die am Bord des „Comer“, statt fand, worauf man gegen Athen marschiren, oder bis zur Lösung der zwischen dem Hof des Königs Otto und der Admiral-Fregate eingeleiteten Unterhandlungen friedlich kampiren sollte. Unterdessen traf der französische Minister mit den Zugeständnissen des Königs Otto ein. Um 3 Uhr war Alles fertig. Die ausgeschifften Truppen lagern bei Munich unter dem Befehle eines der Brigadegenerale der Division. Die anderen Truppen sind mit dem General Forey nach Gallipoli abgesetzt.

### Kriegschauplatz der Dstsee.

Von der englischen Flotte verminnt man so gut wie nichts. Von der französischen Flotte heißt es, daß sie von Bäck nach der Köger Bucht und von dort nach den Wands-Inseln zuseuern wird. Von den Wands-Inseln soll alles russische Militär abgezogen sein bei der Ankunft der englischen Flotte.

Die neuesten russischen Berichte von der Dstsee melden, die englische Flotte habe gegen die russischen Küsten bis zum 28. Mai nichts weiter unternommen. Der Kommandant des Forts Hang-Udd, Generalmajor Moller, zeigt an, daß er, die Unthätigkeit des Feindes sich zu Nuzge machen, am 24. Mai die Batterie zu zerstören beabsichtigt habe, welche der Feind auf der Insel Mosher Behufs Beschickung der Fortifikationen von Gustavsöarn und Mejerfeld aufgeworfen hatte. Zu diesem Zwecke wurden 30 Freiwillige eines Grenadier-Regiments nebst einem Offizier und zwei Unteroffizieren auseresen. Es gestellte sich noch ein Steuermanns-Offizier vom Telegraphen von Hang-Udd zu diesem Kommando, das die Insel müthig erreichte und die Batterie-Arbeiten, welche es vom Feinde verlassen fand, zerstörte, indem es Steine, Fashinen und die Erde, aus der sie bestanden, ins Meer warf.

Der „Nat.-Zig.“ wird aus Petersburg vom 3. Juni geschrieben: Sowohl die Küsten als Kronstadt sind Gegenstand großer Aufmerksamkeit der Regierung. Alles ist dicht mit Truppen besetzt. Im Küsthafen von Kronstadt befinden sich mehrere große alte Schiffe, welche die Bestimmung haben sollen, bei der Forcierung der Passage zwischen Kronsticht und Fort Menschikoff durch Freiwillige in das Fahrwasser bugfirt, daselbst festgeankert und in Grund geschossen zu werden. Die Insel wimmelt von Soldaten, die der Dinge entgegenharrten, die da kommen sollen. Sämtliche Forts sind nun ausge-rüstet und kampfbereit. Für beständige Kommunikation mit Lyh-Nos ebenso wie mit der Südküste ist gesorgt. Ueberall Barken und Kanonen. Die Bemannung trägt Kaffians und führt Beile und be-sieht meist aus rüstigen, starken Männern, von denen man sich jedoch nicht viel versprechen dürfte, trotz des Fanatismus, den man ihnen

einflößt. Sie gehören einem Schläge an, der dabei nichts zu verlieren hat und durch Versprechungen in Betreff zu machender Prisen bewogen wurde, die Art zu ergreifen und gegen die englischen Kugeln auf gebrechlichen in aller Eile gemimmerten Böten in See zu ziehen. — In den Kirchen von Petersburg brennen Tag und Nacht Opferkerzen und Ampeln vor den Schutzpatronen Rußlands, und das Volk wird ermahnt, fleißig zu beten und zu opfern, „denn, heißt es, was ihr in dem gegenwärtigen Kriege opfert, gebet ihr Gott und Christo, gegen den sich die abtrünnigen christlichen Völker verschworen haben.“ — Längs der Nordküste Finnlands stehen Grenadier-Regimenter, d. h. die Reservebataillone des Grenadiercorps, dessen einer Theil in Polen steht. Die Unzulänglichkeit der Landmacht auf der Strecke von Lappland bis nach Transkaukasien tritt immer mehr hervor, zumal Ausüchtern vorhanden sind, daß man sie anhaltend wird vertheiligen müssen.

### Amerika.

**Neu-York**, d. 23. Mai. Nach dem „Neu-York Herald“ hat der Marine-Minister, wahrscheinlich im Hinblick auf die gespannten Beziehungen zu Spanien, Befehl gegeben, alle zum Abgehen (auf entferntere Stationen) bereiten Kriegsschiffe zurückzubalten. — Die Nachrichten aus Mexiko sind widerprechend. Es hieß, Santa Anna sei auf der Rückkehr nach der Hauptstadt begriffen, und seine Gemahlin sei ihm entgegengeereist. Man schloß daraus, Acapulco sei genommen und von der Armee besetzt, und Santa Anna's Verbindung mit der Stadt wieder hergestellt. Ein späterer Bericht dagegen sagt, Santa Anna habe Acapulco zur Uebergabe aufgefordert, worauf Alvarez mit einem Ausfall antwortete, Santa Anna's Truppen angriff und 300 Gefangene machte. Santa Anna habe darauf die Flucht ergriffen.

### Telegraphische Depeschen.

**Warschau**, d. 7. Juni. Die zweite Division des Grenadiercorps (beiläufig 15,000 Mann) sammt der dazu gehörigen Artillerie-Brigade sind gestern hier eingetroffen. Ein Jägerregiment der dritten Division des ersten Armeekorps ist nach kurzer Rast weiter marschirt.

**Bombay**, d. 10. Mai. 40 russische und 40 persische Offiziere sind in Herat eingetroffen. Man glaubt, daß Herat stärker besetzt werden wird, Dost Mohammed scheint sich wieder mehr England zuzuneigen. Der Telegraph zwischen Calcutta und Delhi, Bombay und Indore ist eröffnet. Nachrichten aus China zufolge cerren die Inturgenten die Hauptstadt; man besorgt eine baldige Katastrophe. Blütiges Handgemenge zwischen englischen, amerikanischen Matrosen und kaiserlichen Soldaten hat sich an der chinesischen Küste ereignet. In Manila, auf den philippinischen, spanischer Vormächtigkeits unterstehenden Inseln in Hinterasien, hat ein Empörungsversuch stattgefunden, wurde jedoch vereitelt.

Vorstehende telegraphische Depesche der „Dest. Corresp.“ findet durch eine andere der „Austria“ in folgender Weise ihre Ergänzung, welche meldet:

**Triest**, d. 7. Juni. Die heute angelangte Ueberlandpost brachte Nachrichten aus Bombay bis 10. Mai, aus Calcutta bis 20., aus

Singapore bis 28. und aus Hongkong bis 22. April. Die Nachrichten aus Birma lauten befriedigend, obgleich die Dacoits noch immer ihr Unwesen treiben. Etwas beunruhigt ist die Geschäftswelt durch Berichte aus Kabul, nach welchen russische Sendlinge in Centralasien allenthalben große Thätigkeit entwickeln. Vierzig russische und eben so viel persische Offiziere sollen sich nach den wichtigsten Städten begeben haben; namentlich wollen sie, wie behauptet wird, Herat besetzen. So unglaublich die Nachricht von dem gemeinsamen Wirken russischer und persischer Offiziere klingt, wird sie doch vielfach geglaubt. Andererseits heißt es, daß Dost Mohammed sich jetzt mehr einem englischen Bündnisse zuneige. — In Shanghai hat ein Zusammenstoß der vereinigten britischen und amerikanischen Schiffsmannschaften mit den kaiserlichen Truppen stattgefunden. Beide Theile hatten mehrere Tode und Verwundete. — Das russische Geschwader unter Admiral Panjutin ist, nachdem es Nachrichten aus Europa erhalten, nordwärts abgefelegt; dessenungeachtet besorgt der Handelsstand von Hongkong, daß diese Stadt beunruhigt werden könnte, um so mehr als der neue Gouverneur alle Anstalten zur kräftigen Vertheidigung trifft.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 12. Juni d. J. zu verhandelnden Sachen.

#### A. Öffentliche Sitzung.

- 1) Gewerbe-Orts-Statut.
- 2) Bewilligung einer Entschädigung für Abänderung einiger Haus-Eingänge.
- 3) Erhöhung eines Statuttitels.
- 4) Herstellung der Futtermauer an der StraÙe unter den Weiden.
- 5) Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten der Begmahe einer Freitrepp.
- 6) Feuerordnung.

#### B. Geschlossene Sitzung.

- 1) Wahl eines Oerbürgermeisters.
  - 2) Beihilfe für einen erkrankten Magistratsbeamten.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten  
**Fritsch.**

### Preussische Bank.

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren . . . . .	20,098,200 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine . . . . .	1,816,200 „
3) Wechsel-Bestände . . . . .	18,521,300 „
4) Lombard-Bestände . . . . .	7,333,200 „
5) Staats-Papiere, verschriebene Forderungen und Aktiva . . . . .	16,501,00 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf . . . . .	19,643,000 „
7) Depositionen-Kapitalien . . . . .	23,644,700 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Perfonen, mit Einschluß des Giro-Bertrages . . . . .	8,699,300 „

Berlin, den 31. Mai 1854.  
Königlich preussische Haupt-Bank-Direktorium.  
v. Lamprocht. Witt. Rosen. Schmidt. Dechend. Beywed.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Herr Amtmann **Trenkmann** beabsichtigt seine in hiesiger Stadt unweit des königlichen Rentamts gelegenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, eine Scheune in der Nähe der Brückenmühle, sowie seine diesseits der Saale gelegenen Feld- und Wiefengrundstücke der Flur Weiffenfels, ohngefähr 220 Dresdner Scheffel Ausfaat haltend, aus freier Hand zu verkaufen.

Behufs Annahme etwaniger Gebote habe ich Termin in hiesigen Gasthose zum „Rautentanz“ auf **den 19. Juni or. Vormittags 9 Uhr** anberaumt, wovon diejenigen, welche darauf reflektiren, hiermit in Kenntniß gesetzt werden. Weiffenfels, den 3. Juni 1854.  
Der Rechtsanwalt  
**Sempel.**

### Obst-Verkauf.

Die diesjährigen Früchte der den Leypschener Erben gehörigen Kirsch- und Pflaumenbäume an den Gausseefreden von Quersfurt bis zur Schmoner Grenze und von Weidenbach bis zur Schaaßbedter Grenze, sollen **Donnerstag den 15. Juni** Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer an den Bestbietenden gegen baare Zahlung der Erfassungssumme verkauft werden.  
Quersfurt, den 8. Juni 1854.  
Der Rechtsanwalt  
**Sendrich.**

Eine fette Sau, 3 G. schwer, verkauft das Rammerei-Gut Beesen.

### Warnung.

Das unbefugte Hamfergraben in hiesiger Feldflur wird hiermit bei Strafe verboten.  
**Die Gemeinde Raether.**

### Mühlenverkauf.

Meine zu Nebra an der Unstrut in fruchtbarster Gegend Thüringens belegene Mühle, bestehend außer den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, aus 5 deutschen Mahlgängen, einer Delmühle mit 8 Paar Stampfen nebst Walzen, und Schneidemühle, einem großen Obst- und Gemüsegarten, Obstplantage, 6 Acker Feld und Wiese, so wie die Fischerei in der Unstrut gehören, beabsichtige aus freier Hand zu verkaufen. Das Inventarium kann mit übernommen und mit mir von heute ab in Unterhandlung getreten werden.  
Nebra, den 29. Mai 1854.  
**Wihl. Spring.**

Meine hiesigen, Schöckwiger, Raetherchen und Trebicher diesjährigen Obstnutzungen sollen **Montag den 17. Juni** Vormittags 10 Uhr im Gasthose hiersebst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Salzünde, den 8. Juni 1854.  
**J. G. Wolke.**

40 Stück Mutterschaafe und 10 Stück Lämmer stehen auf dem Rittergute Höhnstedt zum Verkauf.

### Auction.

**Montag d. 12. d. M.** Nachmitt. 2 Uhr, sollen unmittelbar vor dem Geistthore Nr. 1266 mehrere Schock Roggenstroh (im Einzelnen), 1 Partie Lehm-, Plaster- und Bruchsteine, 2 Kuh- und 1 Schweinstrog, meistbietend versteigert werden.  
**Beandt.**  
Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

In Folge Aufforderung mehrerer Pferdebesitzer habe ich mich als practischer Thierarzt hiersebst besetzt, was ich hiermit ergebnis anzeigen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Behandlung kranker Thiere.  
Hieselfeld, den 6. Juni 1854.  
**G. Rauch,**  
app. Thierarzt I. Classe.

### Dank!

Hierdurch fühle ich mich gebrungen, dem Herrn Rentier **Röschner** zu Wernungen, welcher meinen Sohn **Karl** von einer seit mehreren Jahren stattgefundenen Knochen-Austreibung des linken Knies befreite, meinen innigsten und wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. — Möge Gott die Hülfe dieses menschlichen freundlichen Mannes noch manchen armen Kranken dieser Art angedeihen lassen.  
Wiebe, den 20. April 1854.

**Friedrich Stöpel** sen.,  
Glasermeister.

Eine gegerbte Rindschaut ist auf dem Wege bei Pieskau gefunden worden, der Eigentümer kann sich melden in der Kirchneischen Ziegelei am Klausithor in Halle.





**Getreide-Verkauf.**

Den 21. dieses Monats Vormittags von 9 Uhr an sollen im Geschäftlokale des unterzeichneten Rentamts circa  
473 Scheffel Roggen,  
78           Gerste,   Preuß. Maas,  
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, alternativ in einzelnen Quantitäten oder im Ganzen, öffentlich meistbietend verkauft werden, was andurch bekannt gemacht wird.  
Heldringen, den 9. Juni 1854.  
Königl. Rent.-Amt.

**Auction.**

Montag den 19. d. M. Nachmitt. 2 Uhr werden in dem Gasthose „zum Schwan“ gr. Steinstr. Nr. 1547: ein **Komptoirschreibepult**, 1 Sessel, 1 Sopha, 1 Kanonenschloß, 1 Waaghaale mit Gewichte, 2 **Brückenwaagen** mit Gewicht, 1 **Sandrollwagen** mit eisernen Achsen, 67 Flaschen **Ungaru. u. Pfälzerwein**, 1 beträchtliche Quantität alte **Lumpen, Papierspäne**, Leder, Ros- u. Schweinehaare, altes Eisen u. a. **Metallabgänge**, Glascherben, Knochen, Hörner und 1 Haufen **Steinkohlen** gerichtlich ver-auctionirt werden. **Graeven, Auct.-Comm.**

Bei hiesigem Orte ist in einem Roggenstück ein in graues Papier verpacktes Paquet, mehrere Stück papierne Zapfen enthaltend, gefunden worden. Der Eigentümer desselben kann selbiges bei Unterzeichnetem, nach vorhergegangenem Ausweis und Erlas der gehaltenen Kosten, in Empfang nehmen.  
Rietleben, den 9. Juni 1854.  
Der Schulz **Weise.**

**Brauerei-Verkauf.**

Die von dem verstorbenen Brauereibesitzer Friedrich Brehmer vor zwei Jahren neu erbaute Bierbrauerei nebst Acker, Wiesen und Holz, soll den 10. Juli 1854 an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig verkauft werden.  
Wiehe, den 9. Juni 1854.  
**Sack, Vormund.**

**Gasthofs-Verkauf.**

Im Auftrage des Gastwirths Hrn. Friedrich Jacobs in Bernburg wird Unterzeichneter den demselben gehörigen, an der Hallschen Straße belegenen Gasthof „zu den drei Kronen“, mit allen darauf ruhenden Gerechtigkeiten, nebst Hof, Stallungen, Regelbahn, Garten und allem Zubehör  
Montag den 19. Juni d. J. früh 11 Uhr im gedachten Lokale öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufstüchtige hiermit eingeladen werden.  
Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.  
Bernburg, am 28. Mai 1854.  
**Friedrich Weber, Commissionair.**

Ein neuerbautes Wohnhaus mit fünf Stuben, vier Kammern, fünf Bodenkammern nebst Hofraum und Stallgebäude steht zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmacher **F. Krüger** in Gödewitz bei Wettin a/S.

**Rittergutsverkauf.**

Ein in Pommeren gelegenes Rittergut mit 5800 M. Areal, wovon 4500 M. Acker, 80 M. Wiesen, 700 M. Forst, 400 M. See u. hübschem Wohnhaus, Gärten und guten Wirtschaftsgebäuden, sehr gutem Inventar, soll mit brillanter Erndte sofort für 70,000 Thlr., mit 20,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Auch wird ein gutes Wohnhaus in der Stadt oder eine kleine hübsche ländliche Besitzung mit in Kauf genommen. Näheres ertheilt **L. Finger**, Rannische Str. Nr. 539 in Halle.

Auf dem Rittergute **Verdau**, nahe bei Dessau, sind 2 schöne, sehr große Spiegel mit fast noch neuen Goldbronzerahmen nebst Consolen, das Stück für 25 Thlr., zu verkaufen. Auch giebt man die Bretterverpackung dazu. Außerdem ist noch ein schönes Marmorlamina, Kococco, 4 Fuß hoch und 6 1/2 Fuß breit, daselbst zu verkaufen.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1853 beträgt die Dividende für das vergangene Jahr  
**72 Procent**  
der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten wird seinen Dividenden-Antheil, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschlusses, sofort ausgehändigt erhalten. Die ausführlichen Nachweisungen zur Rechnung liegen zur Einsicht der Theilnehmer bereit.  
Jedem, der dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten geneigt ist, giebt der Unterzeichnete bereitwillig desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.  
**Gd. Benold,**  
an der Marktkirche Nr. 805.

**Mühlen-Verkauf.**

Eine in Westpreußen bei einer Kreisstadt, Ghauffee und unweit Eisenbahn gelegene Mühle, mit 4 Mahlgängen nebst 1 Graupengang, Del-, Walk- und Schneidemühle, an sehr lebhaftem Wasser, 250 M. Acker, 50 M. zweischrittige Wiesen, 100 M. Forst u. c., soll Familienverhältnisse wegen für 24,000 R mit 5000 R Anzahlung verkauft werden. Auch wird ein Haus in Halle oder ein kleines Grundstück in der Umgegend mit in Tausch genommen. Näheres ertheilt **L. Finger**, Rannische Straße Nr. 539.

In der unterzeichneten Holzhandlung lagern gegenwärtig große Vorräthe von:  
kieserne, eichene, elerne, pappelne, rothbuche und tannene Bohlen und Bretter, eichenes Schwellholz, Kauslämme, starke Eichen zu Mühlwellen und Schiffbauhölzer passend, gute trockene Radespeichen, gute polnische 3- und 4“ Felgen, kieserne Stabhölzer von allen Sorten, Latten, Bettstollen, Schuppenstiele, Schaalhölzer u. Staken.  
Halle, den 7. Juni 1854.  
**Wlosfeld & Comp.**

Zwei Kellnerbüschen werden sogleich gesucht bei Frau **Möbins**, Zapfenstraße Nr. 655.

500 bis 600 R sind sofort und eben so viel den ersten Juli auf sichere Hypothek, mit Vortzug von ländlicher, auszuliehen. Zu erfragen Leipzigstr. Nr. 283 beim Hauswirth. Unterhändler werden verbeten.

Ein **Maß-Stußflügel** von Tröndlin in Leipzig, gut gehalten, und ein 6 1/4 Octv. **Maß-Instrument** in Tafelform von **Sonigmann** in Halle stehen preiswürdig zu verkaufen großer Berlin Nr. 433 parterre.

**Neue Matjes-Beringe** in Tonnen und Schoden offerirt billig  
**Germann Pröpper,**  
Leipzigstr. Nr. 282a.

Ein unverheiratheter Hofmeister, welcher über seine gute Führung und Fähigkeiten Zeugnisse hat, findet den 1. Juli bei Unterzeichnetem Dienst.  
Ritterg. Beesen bei Halle, d. 4. Juni 1854.  
**W. Sander.**

**Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist**, gr. Ulrichsstraße Nr. 66, empfiehlt **Bandagen jeder Art**.  
Zapeten und Bordüren empfiehlt  
**Chr. Heine. Unterberg** in Gonnern.

In einer gewerbreichen Stadt a. d. U. ist eine Materialwaaren-Handlung mit dem aus Zweckmäßigste dazu eingerichteten Wohnhause sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Gd. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

**Schaafhorden** sind noch vorräthig bei Halle, Weingärten. **Gedr. Glitsch.**

Schriftliche Arbeiten werden sauber und pünktlich besorgt; Näheres bei Herrn **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederelegen.  
Ein **Bursche** kann sogleich in die Lehre treten bei **C. Gollasch**, Stellmachermeister, Halle, Steinweg Nr. 1718.

Die diesjährige Oefnung des Ritterguts **Gnölbzig** soll  
Freitag den 16. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Schenke daselbst meistbietend verpacket werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.  
**Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.**

Von der in eleganter Ausstattung u. zu außergewöhnlich billigem Preise in Berlin erscheinenden Ausgabe  
**deutscher u. ausländischer Classiker**  
verlieh so eben die Presse der 28., 29. und 30. Band, enthaltend:  
**Das Nibelungenlied.** Uebertragen von Niendorf mit 20 Illustrationen von Holbein. 2 Bde. Preis 12 R.  
**Tegner's Frithjof-Sage.** Uebertragen von Niendorf. 1 Bd. Preis 4 R.  
Vorrath hiervon, sowie der Bände 1-27 befindet sich in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon).

**Taubstummen-Anstalt.**  
1 R aus Thierbach und 1 R aus Schönebeck zum Geschenk empfangen zu haben bescheinigt hiermit herzlich dankend **Ros.**  
Halle, den 9. Juni 1854.  
**Frischer Kalk** den 14. Juni in der **Kirchner'schen Ziegelei** am Klausthor.  
Ein mit dem Namen „**Lehmann**“ versehen feidener Regenschirm wird vermist; man bittet um dessen Rückgabe gr. Steinstr. 176.  
Ein übercomplextes Arbeitspferd hat zu verkaufen  
**Friedrich Ulrich** in Hohnstedi.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich:  
**Therese Reichholdt,**  
**Hugo Erbe.**  
Billeda, den 8. Juni 1854.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich:  
**Henriette Richter,**  
**August Paul,** Köpfermstr.  
Schölen.

**Marktbericht.**  
Halle, den 10. Juni.  
Wie gewöhnlich um diese Zeit und namentlich in der Festwoche waren die Zufuhren an unserm Landmarkt nicht bedeutend und mußte der ziemlich regen Nachfrage durch Zufuhren v. Rahn u. Eisenbahn genügt werden. Die Preise von Weizen u. Roggen sind höher gegangen, hierfür aber leicht bei der steigenden Tendenz des Berliner Marktes sich noch feststellen, da sonst Beziehungen keine Rechnung nicht geben. Bezahlt wurde Weizen u. Dual 88-100 R. Roggen 76-80 R., Gerste behauptet 52 56 R., ein Pfälzischer Cavalier 60 R. b., Hafer 38 40 R., Spiritus zuletzt 46-46 1/2 R. bezahl., und dürfte bei den heutigen Berliner Notirungen dazu nicht mehr zu kaufen sein. Rübel bei geringem Geschäft ohne Veränderung, 12 1/2 R. b. u. zu haben. Mohnd 19 1/2 R. Feinöl 13 1/2 R. f. Stärke 10 1/2 R. Feinmel 6 1/2-7 R.

(Mittheilung von anderer Hand.)  
Wir hatten in dieser Woche lebhaftes Geschäft in Getreide; sowohl Weizen als Roggen hat starken Abzug nach außerhalb, wodurch sich die Preise ferner ausgedehnt; dies könnten selbst die vergrößerten Zufuhren namentlich von Roggen nicht hindern, da der eigentliche Bedarf fast größer als die Zufuhr ist. Weizen ward heute a 100 R. beste Waare mehr gesucht als offerirt. Roggen wurde abgk. a 80 R. bezahl. Gerste bis 60 R. Hafer 38 42 R. Rübel 12 1/2 R. bezahl., unter 12 1/2 R. nicht zu haben.  
**Duedlinburg**, den 8. Juni. (Nach Wispelen.)  
Weizen — — — — — R. Gerste 50 — — — — — R.  
Roggen — — — — — R. Hafer — — — — — R.  
Kaff. Rübel 13 1/2 — 14 R.  
Feinöl 13 1/2 — 14 R.  
Rübel 12 1/2 — 13 1/2 R.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

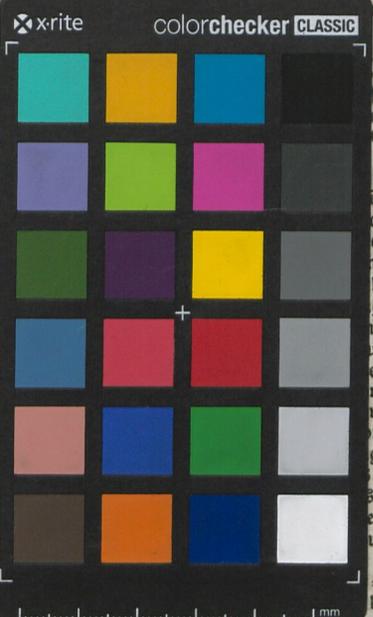
N 134.

Halle, Sonntag den 11. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Juni. Von dem Grafen v. Waldersee, welcher die Verwaltung des Kriegsministeriums jetzt interimistisch leitet, ist der Antrag gestellt worden, die von den Kammern bewilligte Anleihe von 30 Millionen Thaler zu machen. Wie man hört, ist bereits die königliche Sanction hierzu gegeben worden, und steht die Publikation dieser Sanction in nächster Zeit zu erwarten. In welcher Weise die Anleihe ins Leben gerufen werden soll, darüber scheint nichts bestimmt worden zu sein. Man nimmt an, daß die Veranlassung eines Theils oder der ganzen Armee im nächsten Monate der Krieg zu sein wird. Der Kaiser hat sich für diesen Zweck bereits den Auftrag gegeben, die Anleihe zu begeben. — Auch bei den russischen Industriellen geht diesmal ein lebhaftes Interesse hervor. Die russische Industrie geht diesmal nach dem Osten zu. Die russische Industrie geht diesmal nach dem Osten zu. Die russische Industrie geht diesmal nach dem Osten zu.



Berlin, d. 9. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: dem Ober-Post-Direktor, Geheimen Rechnungs-Rath Weypler in Hamburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; so wie den Geheimen Regierungsrath Dr. Gaebler zum Direktor der Abtheilung der Admiralität für die allgemeinen und Verwaltungs-Angelegenheiten mit dem Range eines Raths dritter Klasse bei der Anciennität vom 18. November 1853 zu ernennen. Nach Mittheilungen aus Dresden ist der König gestern Nachmittag um 3 Uhr dort eingetroffen und in Begleitung des Königs nach Sachsen weiter nach Zetschen gereist. Se. Majestät wird im Laufe des morgenden Tages aus Zetschen zurück erwartet.

Obgleich die Hoffnungen für die diesjährigen Wollmärkte eben nicht große waren, so scheint doch in der letzten Zeit eine Erhöhung der Preise einzutreten. Bisher fehlte es noch an Aufträgen aus England zum Ankauf von Wolle, die jetzt reichlich eingegangen sein sollen.

Aus Schlesien sind hierher Berichte gekommen, nach welchen es in mehreren der dortigen Kohlengruben an Arbeitskräften fehlt. So sind bei den Zabrzer Kohlengruben über 900 Arbeiter beschäftigt, und dennoch reichen sie für den Betrieb derselben nicht aus.

## Frankreich.

Paris, d. 7. Juni. Man versichert, daß die Unterhandlungen mit dem Hofe von Madrid bezüglich einer Cooperation Spaniens im Orient auf dem Punkte stehen, geschlossen zu werden, und daß die Sache schon entschieden wäre, wenn nicht in neuester Zeit das Verhältnis zwischen Madrid und Washington ein so gespanntes geworden wäre, daß man den Ausbruch einer Fehde befürchtete. Man versichert, daß die französische Regierung sich bereit erklärt, Spanien die nöthigen Geldmittel vorzuschießen. — Heute Mittag starb nach kurzer Krankheit der Admiral Baudin, der diese höchste Würde in der Marine-Laufbahn noch auf dem Sterbebette erhalten hatte. — Die Journale von den Hafensäbden entfalten täglich neue Beweise von den rastlosen Marine-Rüstungen Frankreichs. Die Aushebung von Matrosen und Seesoldaten dauern fort und sie werden auf der Stelle auf eigens dazu eingerichteten Schiffen einberufen. — Die Kaisergarde wird in den nächsten Wochen förmlich organisiert sein. General Delarue hat die Organisation des Gen darm.-Regim. der Kaisergarde vollendet.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Juni. In Sheffield fand vorgestern ein Meeting zu Gunsten der Wiederherstellung Polens Statt, bei welchem Kossuth der Hauptredner war. Er eiferte hauptsächlich gegen das Bündniß mit Oesterreich. Wenn das englische Volk nicht die Augen offen halte und seine Stimme zur rechten Zeit erhebe, könne es ihm geschehen, daß es sein Gut und Blut zu keinem andern Zwecke verschwenket haben werde, als um den Despotismus Oesterreichs zu erweitern und zu befestigen. Der Krieg müsse als ein Krieg gegen den Absolutismus geführt werden, sonst habe er keinen Sinn. Gegen den Willen und die verzweifeltsten Anstrengungen der Kabinette sei er entbrannt, und was auch die Diplomatie für Anstrengungen mache, er hoffe, daß der Krieg der Sache der Freiheit gute Frucht tragen werde. Der Augenblick scheine ihm nicht fern, wo die Sympathieen der Völker wieder eine Großmacht auf Erden sein würden. Seitdem er vor 2 1/2 Jahr zum ersten Mal den Donnergruß Sheffields gehört, sei er vor Kummer und Sorge alt geworden, aber „die brennende Sehnsucht seines Herzens, Tag und Nacht auf denselben Gegenstand gerichtet, habe aus der eigenen Flamme Kraft gefolgt“, und sein sicherer Leib werde und müsse gehorchen, sobald der Augenblick zum Handeln schlage. Der „Globe“ kritisiert die Rede Kossuths sehr streng. Kossuth zeige, daß er weder die Geschichte Ungarns und Polens, noch die des civilisirten Europa begreife. Er taugte nicht zum Staatsmanne, sondern höchstens zum Oppositions-Mitglied eines faktischen Parlamentes. Was die „Times“ angeht, so kann man ihr natürlich, wenn sie auch jetzt wieder mit dem ungarischen Agitator unzufrieden ist, keinen Gefinnungs- oder Meinungswechsel vorwerfen. Das „Chronicle“ bricht, ohne viel Umstände, den Stab über Kossuths Thätigkeit. Es will nicht über die Opfer murren, welche England seinem Aylrecht bringe, denn das Prinzip der Gastlichkeit sei ein ritterliches und ehrenhaftes; es beklagt jedoch seinen Mißbrauch, weil fremde Mächte nur zu leicht die Toleranz der Engländer mit Sympathie verwechseln, und sich einbilden, man habe hier entweder nicht Scharfblid genug, den dünnen Schleier des Patriotismus zu durchschauen, oder die selbstthätigen Anschläge des fahrenden Demagogen verhöhlt, oder nicht genug Rücksicht für die innere Ruhe unserer Nach

